

**Ansprache
des saarländischen Ministers für Inneres und Europa-
angelegenheiten, Stephan Toscani**

bei der

**3. Plenarsitzung des
Wirtschafts- und Sozialausschusses (WSA)
unter saarländischem Vorsitz
am 22.04.2010**

Thema: Arbeitsprogramm des Saarländischen Gipfels

- Es gilt das gesprochene Wort -

Herr Präsident,
sehr verehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute bei Ihnen zu sein. Herr Präsident, ich bin Ihrer Einladung zu dieser dritten Plenarsitzung unter Ihrem Vorsitz gerne gefolgt.

Dass ich heute zur Plenarsitzung des WSA gekommen bin, ist mehr als nur eine Geste der Höflichkeit.

Ich bin heute morgen zu Ihnen gekommen, weil das für mich eine Grundsatzfrage ist.

Ich möchte deutlich machen, dass ich Ihr Engagement, Ihren Einsatz für unsere Großregion sehr schätze.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür kämpfen, dass unsere Großregion als **das** beste Modell für grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa in Erscheinung tritt.

WSA und Gipfel tragen dafür gemeinsam Verantwortung.

Das Motto unseres Gipfelvorsitzes lautet "**Mobilitätsinitiative für die Großregion**":

Mobilität heißt Bewegung. Wir möchten durch einen Perspektivwechsel und den Willen, etwas zu bewegen, neue Bewegung in unsere Großregion bringen.

Kaum eine Region in Europa hat mehr Erfahrung in der Überwindung von Grenzen als unsere.

Deshalb stellen wir kein neues, inhaltliches Schwerpunktthema in den Mittelpunkt. Sondern wir haben ein Motto gewählt, das die bisherigen Arbeiten bewusst fortführt und bündelt.

Und wir wollen mit dieser Mobilitätsinitiative die Großregion noch näher **zu den Menschen bringen**.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wir haben uns für unsere "Mobilitätsinitiative" einige Projekte vorgenommen.

Sie folgen dem Ziel des "Zukunftsbildes 2020". Das „Zukunftsbild 2020“ ist für uns nach wie vor der strategische Leitfaden. Wir möchten während unseres Vorsitzes auch eine Zwischenbilanz des bisher Erreichten ziehen.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die **Europäische Kommission** gerade im letzten Monat ihre europäische Wirtschaftsstrategie „**Europa 2020**“ vorgestellt hat, während die Großregion ihr „Zukunftsbild 2020“ bereits seit 2003 verfolgt!

Wir wollen in unserer Präsidentschaft im Bereich des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes die "**Task Force Grenzgänger**" vorantreiben. Sie soll systematisch rechtliche Probleme von Grenzgängern und Unternehmen, die Grenzgänger beschäftigen, aufarbeiten und Lösungsvorschläge auf die nationale und europäische Ebene tragen.

Dabei wird die Task Force **keine Parallelstruktur** zu den schon existierenden Akteuren auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt der Großregion schaffen. **Im Gegenteil:** Da sich die Probleme und Fragestellungen der Grenzgänger aus der alltäglichen Arbeit der Beratungseinrichtungen wie EURES-T-SLLR, den Kammern sowie aus den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA) ergeben, ist eine enge Zusammenarbeit mit diesen schon vorhandenen Akteuren des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes erforderlich und erwünscht.

Die Task Force soll also im Netzwerk der Großregion arbeiten und wird daher die gut funktionierenden Instrumente auf interregionaler Ebene nicht ersetzen, sondern zu einer zusätzlichen, neuen Säule der Grenzgängerpolitik werden.

Nachdem die Pilotphase des Projektes nunmehr beendet ist, soll das daraus resultierende Umsetzungskonzept der Task Force Grenzgänger zeitnah im Rahmen eines Workshops einer größeren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Nach ihrer Gründung ist geplant, die Task Force Grenzgänger mit anderen europäischen Task Forces, wie zB. der von der Euregio Maas-Rhein, eng zu vernetzen und zu einer arbeitsteiligen Spezialisierung der beteiligten Einrichtungen zu gelangen.

Ferner wollen wir den grenzüberschreitenden **Verkehr** ausbauen. Wir wollen den grenzüberschreitenden Öffentlichen Personennahverkehr durch Fahrplaninformationen und Verbundlösungen verbessern. Deshalb begrüße ich es an dieser Stelle sehr, dass die **WSA-Arbeitsgruppe** „ÖPNV und Verkehrsinfrastruktur“ plant, eine **Machbarkeitsstudie** bezüglich dieses Themas durchzuführen.

Wir wollen die **internen Arbeitsstrukturen** des Gipfels weiter voranbringen. Konkret: Wir wollen, dass das Haus der Großregion über eigenes Personal und über eigenes Budget verfügt. Das **einzurichtende Gipfelsekretariat** soll in der neuen Rechtsform eines EVTZ etabliert werden, um den wachsenden internen Koordinationsbedarf des Gipfels neu zu strukturieren.

Die "Mobilitätsinitiative für die Großregion" ist ein Querschnittsthema. In verschiedenen Themenfeldern wollen wir konkrete Fortschritte erzielen. Damit die Grenzen der Großregion noch durchlässiger als bisher werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir haben bereits schon Einiges erreicht:

Im **Gesundheitsbereich** kann auf eine sehr erfolgreiche Konferenz zum Thema Schweinegrippe verwiesen werden und am 17. März hat eine wegweisende Tagung bezüglich „Traumanetzwerk SaarLorLux“ stattgefunden. Diese Erfolge haben u.a. dazu geführt, dass Bundesgesundheitsminister Rösler das Saarland in der Presse als Beispiel für gut funktionierende grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf dem Gesundheitssektor zitiert (Saarbrücker Zeitung vom 16.04.2010).

Was die **Öffentlichkeitsarbeit** für die Großregion betrifft, konnten wir mit dem Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober letzten Jahres den ersten Höhepunkt unseres Gipfelvorsitzes vorweisen. Wir haben diese Feier unter das Motto „Europa leben“ gestellt und konnten dabei SaarLorLux als europäische Modellregion präsentieren.

Rund eine halbe Millionen Besucher aus dem Saarland, Deutschland und der Großregion haben sich einen Eindruck verschafft, wie bei uns Europa gelebt und erlebt wird.

Im Zelt der Großregion haben wir die kulturelle Vielfalt und die Institutionen der Großregion vorgestellt und haben eine sehr positive Resonanz erfahren.

Des Weiteren hat vom 8. bis 11. April das Jugendforum Jeunesse stattgefunden. Diese Veranstaltung hat einen weiteren Beitrag dafür geleistet, dass die Grenzen in den Köpfen der jungen Menschen der Großregion weiter verschwinden.

Sehr verehrte Damen und Herren,

Im Juni diesen Jahres feiern wir das 25-jährige Jubiläum der Schengen-Verträge.

Schengen ist **das** Symbol für Freizügigkeit. Für uns ist selbstverständlich, wovon unsere Eltern und Großeltern geträumt haben. Wir in der Grenzregion profitieren von den Chancen der Freizügigkeit besonders.

Dass heute über 200.000 Grenzgänger täglich davon Gebrauch machen, ist aber auch Verdienst der kontinuierlichen Zusammenarbeit auf politischer, administrativer, wirtschaftlicher und wissenschaftlicher, kultureller, schulischer und zivilgesellschaftlicher Ebene. Sie ist weder selbstverständlich noch naturgegeben. Sie ist das Ergebnis unseres politischen Willens.

Wir sind eine Gemeinschaft, wir handeln gemeinsam! Diese Fähigkeit zur inter-regionalen Kooperation über Grenzen hinweg ist **unsere besondere Europa-kompetenz**.

Diese gelebte Europakompetenz der Bürgerinnen und Bürger, aber auch der Unternehmen, ist zentrale Säule der Wettbewerbsfähigkeit und damit der Zukunftsfähigkeit der Großregion.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Deshalb haben wir auch begeistert die Idee vom luxemburgischen Premierminister Jean-Claude Juncker aufgegriffen, alljährlich einen „**Tag der Großregion**“ zu feiern. Dies ist eine ausgezeichnete Idee, weil wir damit SaarLorLux noch stärker als europäische Modellregion in die Köpfe und Herzen der Menschen bringen.

Im Rahmen der Schengen-Feierlichkeiten wird es daher am Wochenende des 17./18. Julis in Schengen ein großes Bürgerfest geben, bei dem die Großregion SaarLorLux als europäische Modellregion präsentiert wird. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Verein Kulturraum Großregion, der als Kulturagentur aus dem Kulturhauptstadt-Jahr hervorgegangen ist. Das **Motto des Tages der Großregion** lautet „**25 Jahre Schengen – Gemeinsam sind wir stark**“ und ermöglicht es uns, den Bürgern und Bürgerinnen vor Augen zu führen, wie bei uns Europa gelebt und erlebt wird.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Probleme der **Weltwirtschaftskrise** machen auch vor SaarLorLux nicht halt. Auch wenn unsere Großregion diese Krise nicht verursacht hat. SaarLorLux bleibt nicht von ihren Auswirkungen verschont.

Deshalb ist es folgerichtig, dass der WSA die Auswirkungen der Krise auf die Großregion in den Fokus seiner Arbeiten und Analysen gestellt hat. Diese Analysen finden auch Eingang in den regelmäßigen **Bericht des WSA** an den Gipfel über die „**Wirtschaftliche und soziale Lage der Großregion**“, den der WSA Ende dieses Jahres vorlegen wird. Begrüßenswert ist in diesem Zusammenhang, dass der Bericht in diesem Jahr anlässlich einer WSA-Konferenz im November der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert wird.

Gerade in diesen Zeiten der schwierigen Entwicklung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes spielt der interregionale wirtschaftliche und soziale Dialog eine wichtige Rolle. Dabei handelt es sich um die originäre Aufgabe des WSA. Das macht die Besonderheit und Einmaligkeit der Großregion im Vergleich zu anderen grenzüberschreitenden Kooperationen auf europäischer Ebene aus.

Die Bürgerinnen und Bürger werden die Großregion auch danach beurteilen, ob es der politische Zusammenarbeit nicht nur in „normalen“ Zeiten, sondern gerade in Krisensituationen gelingt, konkrete Lösungen in der Großregion zu finden.

Wenn wir das schaffen, bin ich zuversichtlich, dass die Großregion gestärkt aus der Krise hervorgehen kann, die Zukunft fest im Blick!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Gipfel und WSA tragen gemeinsam Verantwortung für unsere Großregion. Ich biete Ihnen für die saarländische Landesregierung eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit an.

Europa, SaarLorLux – sie sind nicht nur eine Sache des Kopfes. Sie sind vor allem eine Sache des Herzens.

Lassen Sie uns gemeinsam SaarLorLux voranbringen!

Mit kühlem Kopf und mit heißem Herzen!

Ihnen eine erfolgreiche Tagung heute in Mettlach-Orscholz!